MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 293. Donnerstag den 14. December 1837.

Inland.

Berlin, 11. Dezember. Die Königliche Akademie der Künste macht bekannt, daß die bisher alle zwei Jahre von ihr veranstaltete Kunst-Ausstellung künftig alljährlich stattfinden wird. Die Dauer der Ausstellung ist auf zwei Monate festgesetzt.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kurfürstl. Hessischen Hofe, Oberst und Flügel-Adjutant v. Thun, nach Kassel.

Wir haben bereits in Nr. 278 d. Bresl. Ztg. den vollständigen Beschluß der Deutschen Bundes-Versammlung wegen gleichförmiger Grundsätze zum Schutze des schriftstellerischen und künstlerischen Eigenthums gegen Nachdruck und unbefugte Nachbildung mitgetheilt. Wir fügen heute das Königliche Publikations-Patent (die Einleitung und den Nachtrag nach dem 21. Stücke der Gesetzsammlung hinzu. Das Publikations-Patent lautet:

„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem die deutsche Bundesversammlung darüber in Berathung getreten ist, in Ausführung der betreffenden Bestimmung des Artikels 18. der deutschen Bundes-Akte, imgleichen des Bundes-Beschlusses vom 2ten April 1835, wodurch der Nachdruck im Umfange des ganzen Bundesgebietes verboten worden ist, gleichförmige Grundsätze zum Schutze der Schriftsteller und auch der Künstler gegen Nachdruck und unbefugte Nachbildung ihrer Werke für den ganzen Umfang des Bundesgebietes festzustellen, und nachdem in Folge dessen die Deutschen Bundesregierungen in der 31sten Sitzung der Bundesversammlung vom 9. November d. J. sich dahin vereinigt haben." (Nun folgt der schon in Nr. 278 d. Ztg. mitgetheilte Beschluß). — Der Schluß lautet wie folgt: „Da Wir auch zu dieser Vereinbarung durch Unseren Bundestags-Gesandten Unsere Zustimmung unter der gleichzeitigen Erklärung ertheilt haben: es verstehe sich von selbst, daß a) auch nach Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses ein über dessen Inhalt hinausgehender Schutz gegen Nachdruck und unbefugte Nachbildung, wo derselbe durch die Landesgesetzgebung schon früher gewährt worden ist, und in Folge des Bundes-Beschlusses vom 6. September 1832 allen Unterthanen Deutscher Bundes-Staaten zu Gute kommt, nicht beschränkt werden soll, und daß b) denjenigen Deutschen Staaten, welche künftig noch günstigere Bestimmungen zum Schutze des schriftstellerischen und künstlerischen Eigenthums, als ihre bisherige Gesetzgebung und der gegenwärtige Bundes-Beschluß dieselben aufstellen, für ihre Unterthanen und die Unterthanen der sich mit ihnen über gleiche Grundsätze vereinigenden Regierungen treffen wollen, hierin durchaus freie Hand bleibt. — so wollen Wir hierdurch diese unter sämmtlichen Deutschen Bundes-Regierungen getroffene Vereinbarung dergestalt zur allgemeinen Kenntniß bringen, daß unsere Behörden und Unterthanen, und zwar nicht blos in Unseren zum Deutschen Bunde gehörigen Landen, sondern in Voraussetzung der Beobachtung einer diesfälligen Reciprocität von Seiten der andern Deutschen Staaten, auch in den übrigen Provinzen unserer Monarchie sich danach zu achten haben. So geschehen und gegeben Berlin, den 29 Novbr. 1837.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Freih. von Altenstein. Graf von Lottum. Freih. von Brenn. von Kamptz. Mühler. von Rochow. von Nagler. von Ladenberg. Rother. Graf von Alvensleben. Freiherr von Werther. von Rauch.

Aachen, 6. Dezbr. So eben erfahren wir, daß gestern im Stadtrathe mit der englischen Universal-Gasbeleuchtungs-Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden ist, wonach dieselbe die Beleuchtung der Stadt durch Gas übernommen hat. Das Publikum wird diese Nachricht mit Freuden vernehmen, da Schönheit und Nutzen der Stadt durch diese Maßregel gleich sehr befördert werden. Es ist zu wünschen, daß die Anstalten zur Ausführung dieser Verbesserung recht schnell betrieben werden.

Oesterreich.

Gräfenberg, 27. Nov. Die hiesige Wasserkur-Anstalt erfreut sich fortwährend des besten Gedeihens. Als gefährlich hat sich bis jetzt hintennach die Kur für diejenigen herausgestellt, bei denen sie Anfangs Wunder zu thun schien. Das sind die Gichtkranken. Leute der Art können die Kur nur mit der größten Vorsicht gebrauchen; auch scheint Priesnitz darüber jetzt mehr aufgeklärt zu sein, als im Anfange, denn er räth große Behutsamkeit, und wendet selbst, diese zu üben, alle seine Kräfte an. In den Umgebungen von Gräfenberg herrscht übrigens bereits seit 3 Wochen Winter. Die Gebirge sind eingeschneit und selbst in Gräfenberg war man vor Kurzem schon nahe daran, den Schlitten hervorzusuchen. Traurig steht es um die höhern Gebirgsgegenden, wo noch eine Menge Hafer nicht eingebracht, und auch viel Grummet verdorben ist. Möchten doch die hiesigen kleinen Landwirthe die für das hohe Gebirge so sehr praktische Methode, die man in Kärnthen und Steyermark für das späte Getreide anwendet, annehmen, es nämlich aufzuharfen. Dergleichen Harfen sind Gestelle von senkrecht aufgerichteten starken Stangen mit einer Menge von Querlatten, auf welche die Garben aufgelegt werden, und so dem freien Luftzuge ausgesetzt sind, von dem sie austrocknen.

Großbritannien.

London, 5. Dezember. Die gestrige Ober- und Unterhaus-Sitzung bietet nichts dar, was für das Ausland von Interesse wäre, ja das Oberhaus hielt am Sonnabend eine Sitzung, bei der nur vier Pairs zugegen waren. — Heute Mittag um 12 Uhr herrschte hier ein so starker Nebel, daß Niemand sich aus dem Hause wagte, und alle Wagen auf den Straßen anhalten mußten.

Der Major O'Doherty, der in Portugal gedient, überreichte am 29sten v. M. dem Lord Palmerston eine Bittschrift zu Gunsten von mehr als 500 Engländern, die für geleistete Militairdienste noch Forderungen an die Portugiesische Regierung zu machen haben. Der Minister ließ sich das Nähere der Sache genau auseinandersetzen, und Major O'Doherty zweifelt nicht, daß die Britische Regierung Maßregeln ergreifen wird, um jenen Individuen ihr Recht zu verschaffen.

Die Frauen aus Glasgow und Süd-Schottland haben eine Bittschrift mit 69000, und die von Glasgow und West-Schottland eine andere mit 65000 Unterschriften zum Besten der Sklaven-Lehrlinge in den Colonien an J. M. die Königin eingereicht. Eine englische Bittschrift zu demselben Zweck hat 450000 Unterschriften. Die längste der beiden schottischen Bittschriften ist 2655, die englische 8834 Fuß, das ist über eine deutsche Viertelmeile lang. Sollte diese Bittschrift nicht helfen, so haben sie beschlossen, eine andre anfertigen zu lassen, welche von der brittischen Insel bis zum amerikanischen Kontinent reicht, so daß das eine Ende der Bittschrift die Königin von Brittanien hielte, das andre aber die betheiligten Sklaven in den amerikanischen Kolonieen.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Durch zwei Königl. Verordnungen vom 25. v. M. werden die Befugnisse der Central-Verwaltung des Kriegs-Ministeriums genauer als bisher festgestellt. Außer dem Kabinette des Ministers giebt es zwei General-Direktionen, von denen die eine die Personalien und die militairischen Operationen, die andere die Kontrolle, die Centralisation und das ganze Rechnungswesen hat. An der Spitze einer jeden derselben steht ein General-Direktor mit einem Gehalte von 25,000 Fr. Ueberdies zählt das Personal beider Abtheilungen 7 Divisions-Chefs, 23 Büreau-Chefs, 372 Sous-Chefs und Unterbeamte, und eine unbestimmte Zahl von Soupernumerarien. Zum General-Direktor der ersten Abtheilung wird der General-Lieutenant Despan de Cubières und zum General-Direktor der zweiten der Staatsrath Martineau des Chesnez ernannt.

Heute fand in der Kirche des Invalidenhauses das Todtenamt zu Ehren der vor Konstantine gefallenen Krieger statt. Das Aeußere der Kirche und namentlich das Eingangs-Portal war schwarz dekorirt, das Innere derselben aber bot einen überaus feierlichen Anblick dar. Das ganze Schiff der Kirche war von oben bis unten schwarz ausgeschlagen und durch Tausende von Kerzen erhellt. An jedem Pfeiler hing ein Schild, auf dem mit goldenen Buchstaben der Name jedes Einzelnen der vor Konstantine Gebliebenen, verzeichnet war. Am oberen Ende des Schiffes und wenige Schritte vom Hochaltar waren zwei Estraden für die Musiker und Sänger angebracht, die die von Herrn Berlioz zu dieser Feierlichkeit komponirte Messe ausführten. Vor dem Altar befanden sich einige Sessel, die für den Erzbischof von Paris und seine Geistlichkeit bestimmt waren. Ihnen gegenüber auf der anderen Seite waren drei Plätze für die Prinzen reservirt. Unter der Kuppel der Kirche, die ebenfalls schwarz ausgeschlagen war, erhob sich ein schöner Katafalk, auf welchem der Sarg mit der Leiche des Generals Danrémont, dessen Uniform, Epauletts, Hut und Degen stand. An den vier Ecken des Katafalks waren Feuerbecken angebracht, und ringsum als Trophäen Arabische Fahnen aufgestellt. Am Fuße desselben befanden sich die General-Lieutenants von Mortemart, Neigre, von Colbert und Rohault de Fleury. Hinter jedem dieser Generale stand ein Unteroffizier von derselben Waffe. Den Katafalk umgaben Estra-

den, die für die Damen, für das diplomatische Corps, für die Behörden und für die Mitglieder der beiden Kammern bestimmt waren. Auf der diplomatischen Tribune bemerkte man den Päpstlichen Nuntius, den Griechischen Gesandten in der National-Uniform und viele Portugiesische und Spanische Uniformen. Das Conseil für den öffentlichen Unterricht war die einizige Körperschaft, die sich im Kostüm eingefunden hatte. Unter den zahlreichen Militairs, die der Feierlichkeit beiwohnten, zogen besonders drei Offiziere im Arabischen Kostüm die Blicke auf sich. Es waren Yussuf Bey, sein Bruder und der Oberst Marcy. — Um 12 Uhr verkündeten die Kanonen des Invalidenhauses die Ankunft der Prinzen. Die Herzöge von Orleans, von Aumale und von Montpensier nahmen ihre Plätze ein, und die Messe begann. Nach derselben ertheilte der Erzbischof von Paris den Segen und ein De profundis beschloß diese imposante Feierlichkeit, der die zahlreiche Menge andächtig und mit unverkennbarer Rührung beiwohnte. Die Prinzen verneigten sich bei ihrer Entfernung gegen die Leiche des Generals Danrémont, und kurz darauf verkündete der Donner des Geschützes, daß Frankreich seinen tapferen Söhnen die letzte Ehre erwiesen hatte. — Die Invalidenkirche wird noch morgen und übermorgen von 10 bis 4 Uhr dem Publikum zur Besichtigung geöffnet sein.

Nachdem Herr Mauguin die Stelle eines Präsidenten des hiesigen Kolonial-Raths niedergelegt hat, ist der Pair, Herr Karl Dupin zum Präsidenten gewählt worden.

Herr Bignon hat in der Form eines Schreibens an Herrn Firmin Didot eine Broschüre erscheinen lassen, worin er dringend verlangt, daß man dem räuberischen Nachdruckwesen in Belgien ein Ende mache und das literarische Eigenthum der Französischen Schriftsteller sicherstelle. Es sei dies noehwendiger als je, denn wenn erst Paris und Brüssel durch eine Eisenbahn verbunden wären, so würden alle Gewerbzweige, die mit dem Buchhandel in Verbindung ständen, zu Grunde gerichtet werden. Herr Bignon sagt, man müsse es mit Güte oder mit Gewalt von der Belgischen Regierung erlangen, daß sie dem Unwesen der Nachdrucker ein Ziel setze.

Das Haupt der Doctrin, Guizot, dem selbst die Gegner Scharfsinn und Beredsamkeit einräumen, hat am 1. Dezember den Vorsitz geführt bei der Jahres-Versammlung der geographischen Societät zu Paris. Guizot läßt einen Gegenstand, den er auch nur flüchtig berührt, nicht leicht ungeschmückt. So ist auch der Vortrag, womit er die Sitzung der Societät eröffnet hat, in Form und Inhalt bemerkenswerth. Nachdem er des schon sechzehnjährigen Bestands der Gesellschaft gedacht und dabei bemerkt hatte, wie sie mit Dank und Achtung genannt werde unter den Anstalten zur Förderung nützlicher Kenntnisse, fährt er so fort: „Unverkennbar ist, daß jetzt in erster Linie unter den Richtungen der Menschen die politischen Gedanken angetroffen werden. Die Wissenschaft steht in Achtung, wenn sie den Interessen dient, wenn sie Ergebnisse zu unmittelbarer Anwendung liefert. Aber als Wissenschaft an sich, als uneigennützige, beharrliche Forschung nach Wahrheit, ist sie noch nicht Gegenstand allgemeiner Sympathie. Die Sympathie, Lebensbedürfniß der Wissenschaft, sie wird ihr immer mehr zufließen aus Vereinen von Männern, die der Geschmack an denselben geistigen Vergnügungen zusammenbringt. Unter so gewordenen Vereinen wird die Wissenschaft den einzigen ihrer würdigen Preis gewinnen: einsichtvolle und dankbare Anerkennung. Ja, jeder Wissenszweig wird sein specielles Publikum finden, seine Welt, die gespannt aufmerkt, wie er wächst und Blüthen treibt und zur Hoffnung auf reiche Frucht berechtigt. Welcher Wissenschaft eignet sich mehr als der geographischen ein so besonderes Publikum? Erdkundliche Studien sind entweder trocken und wenig anziehend, oder schwierig und gefahrvoll. Studirt der Geograph im Zimmer, wie muß er sich mit Forschungen abgeben, die Allem weit ab liegen und fremd sind, was das Gemüth der Menschen aufregt! Sucht er dagegen die Wahrheit für seine Wissenschaft auf der Weltscene, in fernen Regionen, unter barbarischen Völkerschaften, welch Unternehmen ist mühsamer und kühner? Wer mag ermessen, was der gelehrte Geograph bedarf an Spürkraft, Geduld, Beharrlichkeit? Wer, was dem Forscher auf Reisen an Muth, Kenntniß, Geschick, Herz und Geist einwohnen muß? — Sehet nur auf d'Anville's lange Laufbahn, wie er von Vermuthung zur Ahnung, von Ahnung zur Entdeckung kam, die Lage der Länder feststellte, Städten, Bergen, Flüssen ihren Ort wieder gab, ohne auch nur einen Tag aus seiner rastlosen Unbeweglichkeit heraus zu treten. Folget nur den Schritten jener edelmüthigen Männer, die Alles verlassen, Alles aufgegeben haben, um in noch undurchforschten Gegenden unserer Erdkugel, Jugend, Gesundheit, Leben hinzuopfern. Gedenket auch der Missionäre, die in Wüsten ihrer heiligen Leidenschaft, Seelen zu gewinnen, sich ergeben, und noch Eifer und Zeit übrig behalten zu Eroberungen für die Wissenschaft. Wer wird so viel Verdienst, so mühsame Arbeit, richtig schätzen? Wer wird den gewonnenen Resultaten, statt vorübergehender Neugierde, ernste und treue Theilnahme widmen? Nur geographische Vereine können hier die Schuld des Publikums abtragen; nur sie sind competent zu Lohn und Aufmunterung, denn ihnen ist bewußt, was die Forschung kostet und was sie werth ist." — Guizot entwickelt nun die sociale Wichtigkeit geographischer Studien. Wir finden in diesem Theile seiner Rede folgende Stelle: „In einer Zeit, die so heftig strebt nach materiellen Reichthümern und Genüssen, welche Arbeiten sind mehr, als die erkundlichen, geeignet, den Kreis derselben auszudehnen? Welche Entdeckungen sind, in dieser Beziehung günstiger für die Fortschritte der Sittigung und des Wohls aller Klassen der Gesellschaft? Richten wir unsere Blicke höher, geht unsere Sorge nicht auf materielle Interessen allein, sondern auch auf die Organisation unb politische Lenkung des Landes, so verlieren die geographischen Studien nichts an ihrer Bedeutung. Die Politik strebt, eine Quelle von Thatsachen zu werden, ausströmend von genauer und vollständiger Kenntniß dessen, was die menschlichen Gesellschaften, in ihren verschiedenen Gestalten, waren und sind. Geschichte, Staats-Oekonomie, Statistik, sind Elemente dieser neuen Wissenschaft. Welche Fackel ist ihr unentbehrlicher und wirft mehr Licht auf ihre Bahn, als die Erdbeschreibung? Wie kann man die Völker begreifen und den historischen Gang ihrer Entwickelung, wenn man nicht den Schauplatz ihres Lebens und die Verhältnisse kennt, die den Menschen mit Clima und Boden verbinden, und den, wenn auch beschränkten, doch großen Einfluß, welchen eben diese Verhältnisse auf seine Geschicke und ihn selbst ausüben?"

Spanien.

** Paris, 5. Dezember. (Privatmittheil.) Die am 16ten v. Mts. stattgefundene Hinrichtung des Leon Iriarte hat die Navarresen nichts weniger als vortheilhaft für die Sache der Königin gestimmt. Iriarte gehörte einer einflußreichen, navarresischen Familie an, die von nun an ihre Begeisterung für eine Scheinfreiheit dem Don Carlos zuwenden wird. Nach zuverlässigen Privatbriefen aus Pampeluna cirkulirt bereits eine von den angesehensten Einwohnern unterschriebene Protestation gegen das grausame Verfahren Espartero's. Auch in Madrid findet das Todesurtheil lauten Widerspruch. — Das Gerücht von der Auflösung des Ministeriums wird immer wahrscheinlicher. Pizarro soll die Finanzen übernehmen. Ob Espeja den Gesandtschaftsposten nach Paris übernehmen wird, ist noch ungewiß, im Weigerungsfalle dürfte die Wahl auf den Herzog von Frias fallen. Herr v. Lima, der als Geschäftsträger von Portugal sich bereits nach Lissabon begeben hatte, hat in derselben Eigenschaft eine Mission nach London erhalten. — Die Wahlen in Madrid sind durch die Kammern mit 39 Stimmen gegen 33 annullirt worden; in Folge davon werden die Herren Arguelles, Heros, Seoane, Davila, Contero, Odriozola, Mendizabal, Berogui u. A. keinen Sitz unter den Nationalrepräsentanten haben. — Vom Kriegsschauplatz erfährt man nichts von Wichtigkeit. Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte, nach welchen Don Carlos sich nach Durango, Reate, Segura und Estella begeben, bestätigen sich nicht; derselbe befand sich am 26sten noch in Amurrio. Die Carlisten haben einen Waffenplatz in Estremadura und befestigen Guadalupe. — Espartero soll nach den neuesten Nachrichten in Vittoria in ähnlicher Weise wie in Miranda gewüthet haben, doch fehlen hierüber Details. — Beim Abschluß dieses Briefes erhalte ich noch folgende verbürgte Nachrichten. Der Preuße Herr von Rhaden ist zum Obersten und Chef der Ingenieurs bei den Carlisten ernannt worden; seines guten Benehmens wegen ist er beim König Karl sehr angesehen; seine Talente werden sehr häufig in Anspruch genommen. Der Prinz Felix Lichnowski hat — wie mir aus Tolosa berichtet wird — eine Mission erhalten; er wird nächstens nach Frankreich kommen. Man glaubte sich früher zu der Behauptung berechtigt, daß die Finanzen der Karlisten durch den unglücklichen Zug nach Madrid in hoffnungslosem Zustande wären; ich kann mit Gewißheit versichern, daß seit der Zurückkunft des Königs in die nördlichen Provinzen Fonds eingelaufen sind; wäre dies nicht der Fall, so stünden die Sachen nicht auf so brillantem Fuße. Doch läßt sich nicht in Abrede stellen, daß diese Fonds nicht ausreichen, eine nakte Armee zu ernähren und zu bekleiden. Der alte Moreno ist allein an diesem Unglück Schuld. Guergue, der seine Stelle erhielt, ist nicht weniger thätig als jener, aber weit unternehmender. Wäre dieses Moreno in gleichem Maße gewesen, dann befände sich ohne Frage König Karl seit sechs Monaten im Besitz seines Thrones. Der Infant, über dessen Zerwürfnisse mit dem Könige die Zeitungen so viel gesprochen haben, ist seit wenigen Tagen mit seinem königlichen Oheim völlig ausgesöhnt *).

Der Hamb. Corresp. schreibt aus Norddeutschland: „Nach Briefen aus dem Hauptquartier des Infanten D. Carlos (die in einer Haupt-Stadt des nördlichen Deutschlands eingegangen sind), stehen die Angelegenheiten desselben keinesweges so schlimm, als man nach der verunglückten Expedition in die Provinzen des Innern einerseits und den ärgerlichen Vorfällen mit vielen sonst ihm sehr ergebenen Personen aus seinen nächsten Umgebungen andererseits vermuthen konnte. Der Fremden-Legionen, wie auch größtentheils des fremden feindlichen Einflusses, durch offene Zurückweisung von Seiten der gegenwärtigen Regierung in Madrid, entledigt, und wenn auch indirekt, aber dennoch kräftig von mächtigen Freunden unterstützt, wird die Sache des Infanten bei Gelegenheit seiner Vermählung mit der Prinzessin von Beira, die sich während ihres Aufenthalts in den österreichischen Staaten die größte Achtung und Werthschätzung der ganzen Kaiserl. Familie erworben, von Neuem die Veranlassung zu diplomatischen Verhandlungen sein, die bald gewichtig in das politische Gewirr der spanischen Angelegenheiten eingreifen dürften. Fast an allen großen Höfen verweilen seit Kurzem vornehme, der Sache des D. Carlos ganz ergebne Spanier, während an allen diesen Höfen schon Diplomaten designirt sind, die bei einer Wendung der Sache jeden Augenblick bereit wären, sich an ihren Postrn zu begeben. Diese Verhältnisse geben dem Infanten und seiner Sache augenblicklich wieder eine Wichtigkeit, die weit hinüberreicht über die Thäler und Engpässe, die seine sichtbaren Streitkräfte besetzt halten."

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Dezbr. Es ist höchst erfreulich, zu bemerken, mit welcher Dankbarkeit die neue Kommunal-Ordnung in vielen Städten Dänemarks aufgenommen worden ist. Es ist dies das wichtigste Geschenk, das unser Köuig seinem Lande verleihen konnte. Es darf nicht unberührt bleiben, daß die berühmte Preußische Städte-Ordnung offenbar den meisten Anträgen der Stände als Vorbild vorgeschwebt hat, und so darf man auch annehmen, daß das von Preußen gegebene glorreiche Beispiel wesentlich dazu beigetragen hat, die Regierung für ein Eingehen in solche Ansichten günstig zu stimmen. (H. Z.)

Amerika.

New-York, 17. Nov. Mit den Handels-Interessen fängt es an, immer besser zu gehen, und es sind zahlreiche Aufträge an Britische Manufakturen hier angelangt. Auf dem Mississippi hat sich wieder ein großer Unglücksfall mit einem Dampfboot zugetragen; der „Monmouth" war in der Nacht gegen ein anderes Dampfboot, den „Warrea", gestoßen und augenblicklich untergesunken; von den an Bord befindlichen Indianern kamen dabei gegen 300 ums Leben.

Dem „Edinburgh Observer" zufolge, haben die Irländischen Ansiedler in Kanada fast sämmtlich mit den Briten gegen die republikanische Partei gemeinschaftliche Sache gemacht. In einer großen Versammlung, die kürzlich zu Montreal gehalten wurde, und der eine große Menge Ir-

*) Der letzte Theil dieses Briefes steht zum Theil im Widerspruche mit der Meinung unseres spanischen Correspondenten, dessen Artikel wir mit † † bezeichnen. Red.

ländischer Katholiken beiwohnten, wurden Beschlüsse angenommen, die zwar auf Abstellung gewisser Beschwerden drangen, aber zugleich auch die festeste Anhänglichkeit an das Mutterland Großbritannien ausdrückten.

Miszellen.

(München.) Dlle. Schebest hat daselbst ihre Gastrollen als Alice begonnen. Die Berichte über sie lauten, wie es auch in Breslau der Fall war, sehr widersprechend. Thatsache ist, daß Dlle. Schebest als Ali einmal, und Dlle. Hasselt als Isabella viermal gerufen wurde.

(Paris.) Der Schauplatz der neuen Oper Auber's: „le Domino noir“ (s. gestr. Ztg.) ist in Spanien, und der „schwarze Domino“ Niemand anders, als eine schöne Unbekannte, welche Horazio de Massarenas auf einem Balle gesehen hat, und über deren Ursprung, Herkunft u. dgl. man nichts entdecken kann, bis es sich findet, daß es eine — designirte Aebtissin der Annunciadas ist, deren Gelübde indeß durch die Königin von Spanien aufgehoben wird, so daß sie den Grafen Horazio heirathen kann. Die Intrigue ist mit großer Geschicklichkeit durchgeführt, und namentlich hat der dritte Aufzug allgemeinen Beifall erhalten. Mme. Damoreau erschien eben so anziehend im Domino, als unter der aragonesischen basquinna (Schleier) und mit dem langen Nonnenschleier. Ein allerliebster Bolero, den sie zu singen hat, mußte wiederholt werden; die Original-Melodie der, durch Fanny Elsler berühmt gewordenen, Cachucha und der Nonnenchor, dürften dem Domino noir eben das Glück bringen, welches die „Ambassadrice“ gehabt habt. Couderc und Mlle. Berthault unterstützen mit großer Gewandtheit das Spiel der Mme. Damoreau. Ein dreifaches, langdauerndes Beifallklatschen erscholl, als die Namen des Dichters und des Componisten, Scribe und Auber, genannt wurden. (In dem Feuilleton einer der hiesigen Zeitungen heißt es bei der Beurtheilung der Auberschen Oper: La critique a une tache singulièrement facile. Que peut elle exiger de plus en fait de pièce, qu'une partition de choses delicieuses, ou il n'y a pas une note de trop? — Si le théâtre se comportait toujours ainsi, le feuilleton deviendroit une sinécure!)

Das vorletzte Heft der Revue de Paris enthielt einen weitläufigen Artikel über den Orientalisten Hammer, einen gebornen Münchner, das letzte Heft über Rahel von Varnhagen, vom Marquis v. Cüstine, einem Manne, der glückliche Kenntniß deutscher Literatur besitzt, und der, persönlich mit Rahel bekannt, voll Liebe und Begeisterung von der Freundin spricht, dabei ihren eigenthümlichen Werth in klaren Umrissen zeichnet. Aus Varnhagens Memoiren war in einer der letzten Nummern des Temps die Beschreibung des Festes, welches im Jahre 1810 der Fürst Schwarzenberg Napoleon gab, und wo bei entstandener Feuersbrunst seine Gemahlin, Mutter von acht Kindern, lebendig verbrannte. Diese Beschreibung aus Varnhagens Feder ist eines der schönsten vollendetsten Werke deutscher Prosa und hat hier im französischen Gewande die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Man kann sich einen Begriff von der Riesengröße des Journal Temps machen, wenn diese über 30 Groß-Oktav-Druckseiten füllende Beschreibung einen einzigen Feuilleton-Artikel des genannten Journals bildete. Gans Rückblicke auf Personen und Zustände wurden gleichfalls in der Revue de Paris — nicht gerade von einem wohlmeinenden Kritiker besprochen. Riedel schrieb für eine gelesene Zeitschrift eine Charakteristik der Heineschen Lieder, die nun in einer zweiten Ausgabe erschienen sind.

Georg Hermes.

Wir entlehnen nachfolgende biographische Notizen einem Aufsatze des Dr. von Droste, eines Schülers von Hermes:

„Hermes wurde im Jahre 1775 den 22. April zu Dreyerwalde, einem Dorfe im damaligen Bisthum Münster, eine und eine halbe Stunde von dem Städtchen Rheine entfernt, geboren. Sein Vater war ein wenig bemittelter Landwirth, der zugleich die Thierarzneikunde ausübte, ein schlichter, verständiger und wahrhaft frommer Mann. Dieser so wie die Gattin desselben, eine gottesfürchtige und würdige Frau, erzogen den Knaben in der schlichten Einfalt guter Landleute durch Beispiel und Rede zur Frömmigkeit. Sie bestimmten ihn Anfangs für die Landwirthschaft. Daher mußte der Kleine die Schaafe hüten. Der Pfarrer des Dorfes, ein Mann, der im Stillen geräuschlos segenvoll wirkte, — Baurichter war sein Name — entdeckte sehr bald in dem kleinen Schaafhirten ein ungewöhnliches Talent. So ging er denn auch jetzt zum Vater unseres Hermes und redete ihm zu, er möge doch seinen kleinen Georg den Studien widmen. Der Vater ging darauf ein! der Kleine war gern bereit dazu und erhielt nun vom Pfarrer den ersten Unterricht in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache. Nach etwa 3/4 Jahren hatte unser Hermes schon so viele Kenntnisse erworben, daß er, jetzt 12 Jahre alt, in der Mitte des Schuljahres in die unterste Klasse (die erste Schule, wie man sie nannte,) des Gymnasiums zu Rheine aufgenommen werden konnte. Nachdem er alle fünf Klassen des Rheinischen Gymnasiums abgemacht hatte, begab er sich nach Münster, um dort weiter zu studiren. Die Ansicht seiner Familie und auch seine eigene war wohl, daß er Theologie studiren sollte. Nach den damals bestehenden Studiengesetzen mußte aber ein Jeder, der Theologie, Jurisprudenz oder Medizin studiren wollte, zwei Jahre lang Philosophie, d. h. Logik, Psychologie, theoretische und praktische Philosophie, Philologie, Mathematik, Geschichte und Physik, studiren, ehe er zu einem der genannten drei Studien aufgenommen werden konnte. Es waren zu dem Ende zwei Klassen da, die man durch die Namen Logik und Physik bezeichnete, worin indessen die Lehrgegenstände sich nach dem eben Bemerkten nicht auf Logik und Physik beschränkten. Zuerst mußte man ein Jahr die Logik, dann ein Jahr die Physik besuchen. So kam auch Hermes nun im J. 1762 in die Logik. Die beiden philosophischen Klassen hatten damals mehre ausgezeichnete Lehrer, namentlich Kistemaker, Baltzer und Ueberwasser. Eine Wissenschaft, welcher sich Hermes außer der Psychologie und Philosophie mit ganz besondern Eifer hingab, war die Mathematik. Er selbst war noch in späteren Jahren der Meinung, daß er ohne das fleißige Studium dieser Wissenschaft und die dadurch erworbene Bildung im Denken und Schließen seine philosophische Einleitung nicht würde zu Stande gebracht haben. — Hermes war um jene Zeit Anfangs nicht ganz entschieden, welchem Berufe er sich widmen sollte. Er war nicht abgeneigt, das juristische Studium zu wählen. Allein schon im Verlaufe der zwei ersten Universitätsjahre hatten die Ideen: Gott, Offenbarung, ewiges Leben, ihn so ergriffen, daß er sich um jeden Preis über die Zweifel, die durch das Studium der darüber gehörten Vorträge in ihm entstanden waren, Aufklärung zu verschaffen beschloß, und zu dem Ende nichts Besseres thun zu können glaubte, als sich dem Studium der Theologie zu widmen. In den theologischen Vorträgen hoffte er Aufschluß über die Fragen zu finden, die jetzt schon angefangen hatten, ihn Tag und Nacht zu beschäftigen. Besonders lag ihm der Beweis für das Dasein Gottes unablässig in der Seele. Was er darüber in der Philosophie etwa beiläufig gehört hatte, war ihm nicht befriedigend oder gab vielmehr gar keinen Aufschluß, da eine eigentliche Abhandlung darüber nirgends vorkam. — Hermes wurde also Theolog, um über das Dasein Gottes und die darüber möglichen Beweise, so wie über Offenbarung und ewiges Leben Aufschluß zu erhalten, und er war zugleich entschlossen, sich dem juristischen Studium zuzuwenden, wenn sein Verlangen nicht befriedigt werden sollte. Er bewarb sich nun um eine Freistelle im Clerical-Seminar zu Münster, und auf den Grund einer mehrtägigen schriftlichen Prüfung wurde ihm eine der ersten offenen Stellen in demselben gegeben. Von seinem Eintritte in das Seminar an gab er den Privatunterricht auf, um ganz und gar seinen Studien leben zu können. Mit großer Erwartung fand er sich in den Hörsälen der Theologie ein, mit der größten harrte er auf die Abhandlung über das Dasein Gottes, wovon in der Einleitung in die Theologie die Rede sein mußte. Die Stunde kam, aber — statt sich auf die Frage, ob ein Gott und wie uns dies gewiß werde, einzulassen, erklärte der Lehrer selbst die Frage nach einem Beweise für das Dasein Gottes für verdammlich, ohne irgend etwas Weiteres zu sagen, als daß sie verdammlich sei. Hermes war es gerade, so erklärte er später, als hätte ihm Jemand einen furchtbaren Stoß auf die Brust gegeben, so daß er kaum noch hörte, was weiter vorgetragen wurde. — Ein anderer Professor der Theologie sprach über die neuere Philosophie und besonders über Kant's Gründe gegen die Wahrheit des Christenthums als einer göttlichen Offenbarung. Er hielt es für genug, einige Stellen daraus vorzulesen, damit die Zuhörer sähen, wie abscheulich die neuen Philosophen seien, und daß es keiner Widerlegung derselben bedürfe. Da stieß Hermes seinen Nachbar an und sagte in Plattdeutsch: „Jung'! Jung'! wenn das nicht widerlegt wird, dann taugt es nicht!“ — (Fortsetzung folgt.)

Theater.

Von der Behaglichkeit, welche mich gewöhnlich beschleicht, wenn ich mich zu der Abfassung der Theaterartikel für diese Zeitung anschicke, verspüre ich gegenwärtig leider nichts, vielmehr kommt unendliche Wehmuth über mich, daß das Geschick mich erkor, das jüngste, vorgestern aufgeführte Kind der Laune unsers sonst mit Recht allbeliebten, geistvollen Hrn. von Perglaß recensiren zu müssen. Wie Posa schwermuthsvoll auf seinen Carlos blickte, als er sein Opfer schmückte zum Altare, so starre ich gedankenledig auf die unselige Feder und auf das weite, weiße Papierfeld, durch deren Assistenz die Betrachtung über den Sänger des „Pferderennens und der Thierschau“ in's Leben treten soll. — Vergebens! Wie ich auch denke und sinne, ich finde den Standpunkt nicht, von dem ich die Thierschau beurtheilen soll, finde keinen Maaßstab, keinen Anhaltspunkt in der dramatischen Literatur, der bei Durchforschung dieses Bühnenwerkes anzulegen wäre. Soviel beginne ich wohl einzusehen, daß der Titel Lokalposse nicht erschöpfend genug gewählt ist, daß von diesem Werke ein neues Genre des Drama's, die „Gefälligkeitsposse“ datirt. Aus Gefälligkeit für den Beneficiaten, der sich nur an ihn wenden konnte, da die gegenwärtige Pacht-Verwaltung, im Gegensatze des Göthe'schen Ausspruchs „ich lobe mir das Vaterland und seine Gaben“ scheinbar grundsätzlich für Arbeiten anderer hiesiger Bühnen-Dichter ihr Theater absperrt, mag der Autor zugesagt haben. Aus Gefälligkeit für den Benefiziaten, dem es um einen zugkräftigen Titel zu thun war, mag derselbe zum Titel ein Werk gefälligkeit geschaben haben. Aus Gefälligkeit für den Benefiziaten, der seine Einnahme nicht länger hinausgerückt sehen wollte, mag das Stück mit Luftsegler-Eile hingeworfen worden sein und aus Gefälligkeit für den Benefiziaten hat der Verfasser eine Katastrophe herbeigeführt, die — Doch

„Verhüllt den Schmerz der Wunden,
Ihr Bäum' im dunklen Wald.“

Einen ganz neuen Genre zu beurtheilen ist schwierig und gewagt, die Kritik muß sich mit dem Geiste der Gefälligkeits-Posse erst näher vertraut machen, ehe sie das Urtheil über dieselbe ausspricht. Ob Hr. von Perglaß mir die Saumseligkeit verzeihen wird, die Kritik über sein Pferderennen auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben? Der wackere Bühnenkünstler und rege Kunstfreund tröste sich bis dahin mit der Wahrheit der alten Worte: „Auch Homeros schläft mitunter,“ wenn gleich nicht durch vier lange Akte. Hr. Mejo, der als Hauptfigur sich durch die ganze Rolle mit einem Bocke herumzuquälen hat, kämpfte als schweißtriefender Pilot heroisch mit Sturm und Klipppen. Sintram.

12. — 13. Decbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	5,74	+ 1, 4	— 2, 1	— 2, 5	NW. 11°	überzogen
Früh 6 U.	27″	5,01	+ 1, 7	— 1, 0	— 1, 4	S. 9°	= =
Vorm. 9 =	27″	4,98	+ 1, 8	— 0, 5	— 1, 1	WSW. 5°	= =
Mttg. 12 =	27″	4,98	+ 1, 9	— 0, 1	— 0, 8	WSW. 0°	= =
Nchm. 3 =	27″	5,28	+ 2, 0	+ 0, 3	— 0, 4	WSW. 0°	= =

Minimum — 2, 5 Maximum — 0, 3 (Temperatur.) Oder + 1, 9

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Donnerstag: „Die Stumme von Portici." Oper in 5 Akten von Auber.

Künftigen Freitag, als den 15ten Dezember, Abends 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemein-deliberative Versammlung statt. Zum Vortrage kommen: der allgemeine Bericht vom Unterzeichneten, darauf folgt die Wahl des neuen Präsidiums.

Breslau, den 12ten Dezember 1837.
Der General-Secretär Wendt.

Gewerbeverein.
Physik für Gewerbtreibende: Freitag, 15. Decbr. Abens 6 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter Louise, verwittwete Doktor Weber, mit dem Herrn Lieutenant von Kopp im 7ten Infanterie-Regiment, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz den 12. December 1837.
Apotheker Pachaly nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 5 Uhr starb mein Ehegatte und unser guter Vater, der Königl. pensionirte Bergamts-Rendant von Berville, im hohen Alter von 72 Jahren in Zobten am Berge.
Brieg den 12. Decbr. 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 8ten d. M. endete ein Nervenschlag plötzlich die irdische Wirksamkeit unsers geliebten Schwagers Schäfer, Pastor an der Kirche zu St. Salvator hier, im 72sten Jahre seines Lebens; 33 Jahre hindurch war er seiner Gemeinde treuer Seelsorger, uns stets ein liebender Freund. Mit Betrübniß zeigen wir daher seinen schmerzlichen Verlust Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Breslau, den 12. Dezember 1837.
Die hinterbliebenen Schwäger u. Schwägerinnen.

Im Verlage von Carl Cranz, Musikalienhandlung in Breslau, ist so eben erschienen:

Vollständiges Melodieenbuch
zum
neuen Breslauer Gesangbuche
oder
Zusammenstellung aller, im neuen Breslauer Gesangbuche vorkommenden Choräle, 160 an der Zahl in einstimmigem Satze, nach bewährten Choralbüchern.
Für Schulen und zum Privat-Gebrauch.
Preis 5 Sgr.

Choral- oder Melodieenbücher für Schulen gehören zu den unleugbaren Bedürfnissen unserer Zeit. Am zweckmässigsten aber sind solche Schul-Choralbücher, wenn sie einzelnen gangbaren Gesangbüchern als vollständige Melodieenbücher zur Seite gestellt werden, so dass bei allen Gemeinden das entsprechende Melodieenbuch in den Schulen dem Unterrichte im Kirchengesange zum Grunde gelegt werden kann. Auf diesem Wege wird mit Sicherheit erreicht, dass in der Folge jedes Lied eines Gesangbuches singbar sei, und auch gut gesungen werde.

Aus dieser Ansicht ist vorstehendes Melodieenbuch zum neuen Breslauer Gesangbuche hervorgegangen und es wird in demselben die Zusammenstellung sämmtlicher, in genanntem Gesangbuche vorkommenden Choräle — 160 an der Zahl — nach ihrem einstimmigen, kirchlich-gemeindemässigen Satze zur Einübung derselben in unsern Schulen, hiermit freundlichst dargeboten. Zugleich dürfte auch noch christlichen Mitgliedern der höheren Stände, denen bei erlangter Gesangfertigkeit doch vielleicht manche Kirchenmelodieen fremd sind, nicht unwillkommen seyn, dieser Sammlung von Chorälen sich bedienen zu können.

Die beispiellose Billigkeit des Werkchens, 5 Sgr. für 3 Noten-Druckbogen, ist augenfälliger Beweis dafür, wie es dem Verleger Ernst ist, ein Förderungsmittel des besseren Schul- und Kirchen-Gesanges selbst dem Unbemitteltsten zugänglich zu machen.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,
zu haben
in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1838; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnenbücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten 2c. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.
Josef Max und Komp.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke!

Im Verlage der Plahn'schen Buchhandlung (C. Nitze) in Berlin erschienen und sind in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Taschenbuch
für ernste und heitere Poesie.
Herausgegeben
von
Adolph Glasbrenner.
1stes bis 4tes Bändchen.

Diese Anthologie der schönsten deutschen Gedichte und Lieder ist von mehreren geachteten Literaturblättern als eine der vortrefflichsten gerühmt und bereits vom Publikum so günstig aufgenommen worden, daß in kurzer Zeit eine zweite Auflage erscheinen wird. Die äußere Ausstattung ist elegant, der Preis für jedes Bändchen, mehr als achtzig größere und kleinere Gedichte enthaltend, fünf Silbergroschen; in Seide gebunden mit Goldschnitt Preis 10 Sgr., drei Bändchen zusammen, in gleichem eleganten Einbande 22½ Sgr.

Deutsches Liederbuch
von demselben Verfasser.

Dieses elegant und bequem ausgestattete Taschenbuch, nahe an 200 der besten und gangbarsten Volkslieder und Gesänge, Gesellschafts-, Wander-, Trink- und Schlachtlieder enthaltend, ist mit vollem Rechte jedem Sangeslustigen, jeder frohen Gesellschaft zu empfehlen.
10 Bogen in kl. 12. eleg. cart. Preis 10 Sgr.

Buntes Berlin.

Seit der kurzen Zeit seines Bestehens ist dieses Werk durch ganz Deutschland bekannt geworden und mit seltener Theilnahme aufgenommen.

In den meisten geachteten Journalen hat man die im Bunten Berlin enthaltenen

Bilder aus dem Volksleben

für die witzigsten und treffendsten Schilderungen dieser Art anerkannt.

Die Menagerie — das Amphitheater — die Eisenbahnen — der Wollmarkt — die Blumensprache und die Landparthie sind musterhaft gezeichnete Skizzen, und die Scenen und Anekdoten die ergötzlichste Zugabe. Drei Hefte in sauber lithographirtem Umschlag, gezeichnet von Th. Hosemann. Preis à Heft 7½ Sgr.

Hertha.
Unterhaltende, lehrreiche und moralische Erzählungen
für
die reifere weibliche Jugend
von
A. Stange.
Mit Kupfern. Eleg. geb. Preis 1 Rtl. 15 Sgr.

Als ein schönes und interessantes Weihnachtsgeschenk für Damen verdient besonders empfohlen zu werden:

Die beste Blumensprache.
In höchst eleganter Ausstattung.
Preis 20 Sgr.

Wir haben einen unserer beliebtesten und geistreichsten Dichter vermocht, eine Blumensprache zu arbeiten, um dem Publikum ein wirklich treffliches Buch dieser Art bieten zu können. Ein Blick in dieses Werk wird Jeden von den Vorzügen, welche dasselbe vor allen bisher erschienenen Blumensprachen hat, überzeugen. Alle die verschiedenen Nüançen der Liebesverhältnisse sind darin in so zarter und geistreicher Weise aufgefaßt und in so poetisch dargestellt, daß dieses Buch eben so gut eine vollständige Liebessprache heißen könnte und sicher zu den bedeutendsten Erscheinungen der deutschen Lyrik gezählt werden wird.

Man wird sich überzeugen, wie gerecht diese unsere Anpreisung sei, und wie wir Alles gethan haben, durch die glänzende und geschmackvolle Ausstattung des Werkes seinem Inhalte zu entsprechen.

Das Kreuz in der Mark
von
Carl Seidel.

Allen Freunden des Vaterlandes, allen Gebildeten in demselben ist dieses Werk geweiht, welches den auf heimischen Boden Jahrhunderte lang währenden Kampf des Christenthums mit dem wendischen Heidenthume lebendig vergegenwärtigt in einem Cyclus von Liedern, Balladen, Legenden, interessanten Volkssagen, u. s. w.; streng historische Wahrheit hat sich hier mit anmuthiger Dichtung zu einem vollständig abgerundeten Ganzen vereint. Ein solcher Inhalt überhebt bei dem Namen des Verfassers aller weiteren Anpreisung des Werkes; seine Tendenz schon empfiehlt es unter Anderm auch ganz besonders zu Festgeschenk für die erwachsene Jugend.
444 Seiten in gr. 12. eleg. cartonnirt. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Vollständige Ausgaben in Einem Bande,
zu haben in der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Dante Alighieri, die göttliche Komödie. Uebersetzt und erläutert von Karl Streckfuß. Zweite Ausgabe in Einem Bande. 4. Halle. geh. 2 Rtl. 20 Sgr.

Gibbon's Geschichte des Verfalles und Unterganges des römischen Weltreiches, nebst einer biographischen Skizze über den Verfasser. Deutsche Ausgabe in Einem Bande von Johann Sporschil. Mit dem Portrait des Verfassers. 4. Leipzig. Im engl. Bande. 9 Rtl. 20 Sgr.

Schiller's sämmtliche Werke in Einem Bande. Mit dem Portrait des Dichters, einem Facsimile seiner Handschrift und einem Anhang. 4. Stuttgart. Im höchst eleganten engl. Hlbfrzbd. 7 Rtl. 15 Sgr.

Seume's, J. G., sämmtliche Werke. Herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von Dr. Adolph Wagner. Einzig rechtmäßige Gesammt-Ausgabe in Einem Bande. Mit dem Bildniß des Verfassers und einem Facsimile. 4. Leipzig. Im engl. Halbfrzb. 4 Rtl. 15 Sgr.

Shakspeare's, W., sämmtliche Werke in Einem Bande. Im Verein mit Mehreren übersetzt, und herausgegeben von Julius Körner. 4. Schneeberg. Elegant kartonirt. Pr.-Pr. 5 Rtl.
Im eleg. Halbfrzbd. 5 Rtl. 25 Sgr.

Voß, Johann Heinrich, sämmtliche poetische Werke. Herausgegeben von Abraham Voß, (Professor in Kreuznach). Nebst einer Lebensbeschreibung und Charakteristik von Dr. Frdr. C. Theod. Schmid. Einzig rechtmäßige Original-Ausgabe in einem Bande. Mit dem Bildnisse des Dichters und dessen Facsimile. 4. Leipzig. Im höchst eleganten engl. Halbfrzb. 4 Rtl.

Zschokke's, Heinrich, ausgewählte Dich-tungen, Erzählungen und Novellen. Vollst. Sammlung in einem Bande. Zweite durchaus verbesserte Auflage. 4. Aarau. Engl. Halbfrzb. 5 Rtl. 25 Sgr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 293 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 14. December 1837.

(Fortsetzung.)

Cervantes Saavedra, Miguel de, l'ingénieux hidalgo Don Quixote de la Manche. Traduit et annoté par Louis Viardot, vignettes par T. Johannot. gr. 8. Paris. Tome premier. br. 6 Rtl. 20 Sgr.

Le Sage, histoire de Gil Blas de Santillane. Vignettes par Jean Gigoux. gr. 8. Paris. Im eleg. engl. Halbfrzband. 8 Rtlr. 20 Sgr.

Oeuvres de Molière. Précédées d'une notice sur sa vie et ses ouvrages par Sainte Beuve. Vignettes par Tony Johannot. gr. 8. Paris. Tome premier. br. 6 Rtl. 20 Sgr.

Byron's Works, complete in one volume. With notes. gr. 8. London. Engl. kartonirt. 5 Rtl. 5 Sgr.

Hume, David, Esq., the history of England, from the invasion of Julius Caesar to the Revolution of 1688. Complete in one volume. gr. 8. London. Engl. kartonirt. 10 Rtl.

Moore, Thomas, Esq., the Works. With critical notes. A new edition complete in one volume. gr. 8. Leipzig. Elegant kartonirt. 3 Rtl. 10 Sgr.

Robertson, William, D. D., the Works. With a portrait, after Sir Joshua Reynolds. gr. 8. London. Engl. kartonirt. 8 Rtl. 15 Sgr.

Shakspeare, William, the plays. Accurately printed from the text of the corrected copies, left by the late George Steevens, Esq. and Edmond Malone, Esq. gr. 8. London. Im engl. Prachtband. 7 Rtl.

— the dramatic Works. From the text of Johnson and Steevens. Complete in one volume. 8. London. Im engl. Prachtband mit Goldschnitt 6 Rtl.

— the plays and poems. Accurately printed from the text of the corrected copies, left by the late S. Johnson, G. Steevens, J. Reed and E. Malone. gr. 8. Leipsic. Im eleg. Lederband mit Goldschnitt. 4 Rtl. 20 Sgr.

The select London Stage; a collection of the most reputed tragedies, comedies, operas, melo-dramas, farces, and interludes. gr. 8. London. Engl. carton. 2 Rtl. 8 Sgr.

Il Parnasso Italiano ovvero: Dante, Petrarca, Ariosto, Tasso. gr. 8. Lipsia. Eleg. kart. 4 Rtl.

— continuato: Boiardo, Buonarroti, Boccaccio. gr. 8. Lipsia. Eleg. kart. 4 Rtl.

— Teatrale ovvere: teatro classico Italiano antico e moderno. gr. 8. Lipsia. Eleg. kart. 4 Rtl. 4 Sgr.

Cervantes Saavedra, Miguel de, el ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha. gr. 8. Leipsique. Elegant kartonirt. 4 Rtl. 4 Sgr.

Nur 5 Sgr. oder 4 Gr. das Bändchen.

Cicero's auserlesene Reden.

In neuer wortgetreuer Uebersetzung und durch Einleitungen und Anmerkungen erläutert.

3 Bändchen. 8. 1837. Elegant gedruckt u. geheftet. Preis eines jeden Bändchens 5 Sgr. (4 Gr.)

Diese so eben erschienene neue Uebersetzung der auserlesenen Reden Cicero's, welche an Treue und Genauigkeit alle früheren übertrifft, wird den Freunden der klassischen Literatur willkommen und Gymnasiasten und Examinanden als brauchbares und förderndes Hülfsmittel für das Studium Cicero's besonders zu empfehlen sein. Bei großer Ersparniß des Raumes ist die Druckausstattung dennoch sehr elegant und durchaus korrekt; der Preis aber ungemein wohlfeil gestellt.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Kleine Erzählungen und Mährchen für die Jugend.

Mit acht colorirten Bildern und einem Panorama plastisch aufzustellen.
1 Thlr. 10 Gr.

Diese neue Jugendschrift unterscheidet sich von den übrigen dadurch, daß colorirte Scenen aus dem Text einzeln beiliegen, die in das plastisch aufgestellte Panorama eingesetzt werden können.

H. F. Müllers Kunsthandlung in Wien.

Schöne Weihnachts-Geschenke.

Bei Julius Helbig in Altenburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, zu haben:

Blumauer, K., Tulpen. Bunte Erzählungen für die frühere Jugend beiderlei Geschlechts. Mit 3 fein illuminirten Kupfern. 8. elegant gebunden. 18 Gr.

— — **Der Hase hat gelegt. Eine Kinderfreude** der ersten Frühlingszeit. Mit 1 fein illumin. Kupfer. 8. elegant gebund. 12 Gr.

Börner, W., Volkssagen aus dem Orlagau und Belehrungen aus dem Sagenreiche. 8. elegant broschirt. 1 Thlr. 8 Gr. netto.

Lilly, oder das Mährchen vom Wunderberg. gr. 16. elegant gebunden. Mit 1 fein illumin. Kupfer. 5 Gr.

Sagen der Nordamerikan. Indianer. 4 Hefte mit einer Lithographie. 8. eleg. brosch. 1 Thlr.

Empfehlungswerthe Weihnachts-Gaben

aus dem Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart, vorräthig **in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.**

Güll, Friedrich, Kinderheimath in Bildern und Liedern. Mit einem Vorwort von Gustav Schwab. 8. Mit Kupfrn. Eleg. geb. 1 Rthlr.

Pfizer, Gustav, Martin Luthers Leben. gr. 8. Mit Abbildungen. Geb. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Schwab, Gustav, Buch der schönsten Geschichten und Sagen für Alt und Jung wieder erzählt. 2 Bde. Gr. 8. Geb. 2 Rtlr. 25 Sgr.

— —, **die schönsten Sagen des klassischen Alterthums.** Nach seinen Dichtern und Erzählern. Erster Theil. Gr. 8. Mit einem Titelbilde. Geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Prachtvolle Stahlstiche.

Der Hohenstauffen. Nach der Natur aufgenommen und gemalt von **C. Frommel.** In Stahl gestochen von **C. Frommel** und **Henry Winkles.** Mit einem historischen Texte von **Wolfgang Menzel.** Folio. Im Umschlag 1 Rthlr.

Martin Luther im Tode. Nach dem Original-Gemälde seines Freundes **Lukas Kranach,** in Stahl gestochen von **Eduard Schuler.** — Mit begleitendem Texte von **Ernst Sartorius.** Folio. Im Umschlag 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Franz Varrentrapp in Frankfurt a. M. erscheint mit Januar 1838, und nimmt die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau Bestellung an:

Katholische Kirchenzeitung.

Redigirt von **Dr. Julius V. Hoeninghaus,** Ritter des päpstlichen Ordens von goldenen Sporn, korrespondirendem Mitgliede der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Dieses neue (mit dem eingegangenen gleichbenannten Aschaffenburger in keinem Zusammenhange stehende) Zeit-Organ für das gesammte Deutschland hat sich die bestimmte Aufgabe gestellt, eine katholische Kirchenzeitung im eigentlichen Sinne des Wortes zu bilden, und damit einem vor Augen liegenden Bedürfnisse für die hochwürdige Geistlichkeit und die gebildete Weltklasse des Publikums zu begegnen.

Als katholische Kirchenzeitung sind es zwei Angelpunkte, innerhalb deren Pole der Charakter des Instituts sich entschieden ausprägen wird: eine unzweideutige, von Glaubenstreue durchdrungene Anhänglichkeit an die h. katholische Kirche und damit, wie sich von selbst versteht, an den h. römischen Stuhl, und eine nicht minder aufrichtige Liebe, im Geiste des Apostels, als Grundbedingung alles wahrhaften Lebens.

Unerschütterlich in diesen Gesinnungen wurzelnd, wird diese katholische Kirchenzeitung, von der umfassenden Grundlage eines durch bedeutenden Kostenaufwand gesicherten Quellenreichthums aus, mit möglichster Vollständigkeit, Treue und Schnelligkeit, alle bemerkenswerthen neuen Ereignisse zunächst aus dem innern Gebiete der römisch-katholischen Kirche, so weit sie in allen fünf Welttheilen über den ganzen Erdkreis verbreitet ist, dann aber auch, und zwar vom katholischen Standpunkte aus, alles dasjenige aus den akatholischen Confessionen berichten, was für die Beachtung der Katholiken, insbesondere der unseres Vaterlandes, eine nähere Bedeutung hat.

Gleichwie aus diesen kurzen Grundzügen die Unentbehrlichkeit dieser K. K. Z. für die katholischen Zeitgenossen einleuchtet, so wird sie auch für gebildete und wahrheitliebende Nichtkatholiken, die dem gegenwärtigen Leben der größten Kirche der Christenheit nicht fremd bleiben wollen, die geeignetste Auskunft bei dem herrschenden Umstande darbieten, daß kein akatholisches Blatt genügend vollständig und unparteiisch über dieselbe berichtet.

Wöchentlich erscheinen zwei Nummern in größtem Quartformate, wozu monatlich ein registrirter Umschlag gegeben wird. Der Preis für den ganzen Jahrgang ist 5 Rtlr. 15 Gr. Die Versendung geschieht auf buchhändlerischem Wege wöchentlich, oder auf Begehren in Monatheften, per Post aber gegen eine verhältnißmäßige Erhöhung nummerweise. Man erbittet sich hienach die Bestellungen, die bei allen löbl. Postämtern und soliden Buchhandlungen (nicht aber bei der Redaktion) zu machen sind, auf's Baldigste.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 30, nahe der Universität, ist zu haben:

☞ Bulwers Werke,

30 Bde., sämmtlich ganz neu, 1837, f. 3 Rtlr.

Auf unterzeichnetem Dominio ist der Posten für einen unverheiratheten Beamten frei. Taugliche, mit guten Attesten versehene Subjekte können sich hierorts sofort melden.

Groß Raacke, den 13. Dezember 1837.

Eine sehr vortheilhaft gelegene, große Brennerei in einer hiesigen Vorstadt ist wegen Kränklichkeit des Besitzers, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Mit dem bequem eingerichteten Lokale ist Bier- und Branntweinschank nebst Kegelbahn verbunden, und eignet sich dasselbe vorzüglich zu einer Oel-, Rum-, Sprit- und Arak-Fabrik, oder auch zur Anlegung einer Gastwirthschaft wegen der dabei befindlichen Stallungen und vielen Remisen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Beer, Kupferschmiedestraße Nr. 25, in Breslau.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben,

vorräthig

in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

☞ Die reichen Vorräthe meiner Buchhandlung, welche ich beim nahenden Feste einer geneigten Aufmerksamkeit empfehle, bieten jedem Stande und jedem Alter Beachtenswerthes. Gediegene Werke der deutschen, wie der fremden Literatur und Kunst, finden sich, in selbst strengere Ansprüche befriedigender Auswahl, vor; Gleiches gilt von dem Lager der Jugendschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache. Vorhanden sind ferner: unterhaltende Spiele für Kinder und Erwachsene; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; kleine wie grössere Atlanten; beliebte Andachtsbücher für beide Confessionen; Prachtausgaben der heiligen Schrift; die für 1838 erschienenen Taschenbücher in deutscher und englischer Sprache; Kalender, Haus- und Wirthschaftsbücher und ähnliche zu Festgaben sich eignende Gegenstände.

Der Ausführung jedes Befehles, mit welchem ich mich beehrt sehe, wird die möglichste Sorgfalt gewidmet.

Ferdinand Hirt.

Im Verlage der Unterzeichneten ist neu erschienen und wird zu Geschenken an Damen empfohlen durch

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß,
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Clothilde von Vallon-Challys,

(Dichterin im 15. Jahrhundert).

Auswahl in freier Bearbeitung

von

Franz Freiherrn Gaudy.

8. 1837. Cartonn. 1 Rtl.

Feine Ausgabe mit Goldtitel und Umschlag 1 Rtl. 10 Sgr.

Inhalt: 1) Lebensgeschichte der Dichterin und Schicksale ihrer Werke als Einleitung. — 2) Heriode an meinen Gatten Berengar. (Gedichtet 1422). — Liebesgesang im Frühling. (Gedichtet 1421). — Liebesgesang im Sommer. (Ohne Angabe der Jahreszahl). — Liebesgesang im Herbst. (Gedichtet 1422). — Liebesgesang im Winter. (Gedichtet 1421). — An meinen Erstgebornen. — An Louise d'Effiat. (Gedichtet 1422). — Meiner süßen Freundin Ro:ca. (Gedichtet 1423). — Ballade an meinen Gatten. (Gedichtet 1423). — Elegie auf Heloisa's Tod. (Ohne Angabe der Jahreszahl). — Stanzen und Triolette aus dem Schäferroman „le Chastel d'amour." — Fragment einer Epistel.

Diese Gedichte zeichnen sich durch Classicität der Sprache und durch Alterthum ebenso, wie durch äußerst elegante Ausstattung aus, und eignen sich ganz zu Geschenken an Frauen.

Berlin, im November 1837.

Enslinsche Buchhandlung (F. Müller).

Im Verlage von Heinrich Hoff in Mannheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt
(Breslau: Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Denkwürdigkeiten und vermischte Schriften

von

K. A. Varnhagen von Ense.

2 Thle. gr. 8. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Ein reichhaltiger und nach allen Seiten reizender Memoirenabschluß wird hiermit dem Publikum übergeben, der im Stoff so reich und interessant ist, daß man sich zur Empfehlung gar nicht einmal auf die bekannte meisterhafte Darstellung Varnhagen's berufen darf; das Werk dürfte zu einer Weihnachtsgabe sehr geeignet sein.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Der letzte Ritter.

Romanzenkranz

von

Anastasius Grün.

Zweite durchgesehene Auflage. 8. br. 1 Rthlr. 19 Sgr.

Anastasius Grün und seine Dichtung sind bereits so anerkannt, daß wir uns mit der Versicherung begnügen, daß diese neu durchgesehene, an vielen Stellen bedeutend veränderte und mit einem poetischen Vorwort vermehrte zweite Auflage von Seiten der Presse mit jener Sorgfalt ausgestattet worden ist, wie sie die Achtung vor Publikum und Dichter uns geboten. Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Zu haben bei Ferdinand Hirt in Breslau (Naschmarkt Nr. 47), in den übrigen Buchhandlungen daselbst, und bei Hirt in Pleß.

Im Verlage der Unterzeichneten ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in

Breslau u. Pleß bei Ferdinand Hirt,

zu haben:

Novellen

von Franz Freiherrn Gaudy.

Broschirt. Preis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Inhalt:

Der Katzen-Raphael. — Der Jahrestag. — Schüler-Liebe.

Berlin, im Dezbr. 1837.

Enslinsche Buchh. (F. Müller.)

In der Rengerschen Verlagshandl. (Frdr. Volckmar in Leipzig) ist erschienen und bei

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

August Mahlmann's

gesammelte Gedichte.

Dritte Auflage. Geb. Preis 1 Thlr. 8 Sgr.

Vor 2 Jahren erschien die 2te Aufl. dieser Gedichte, freudig wurde solche allgemein begrüßt! Im Schwalle der Tagesliteratur waren früher Mahlmanns Gedichte nicht zur allgemeinen Kenntniß des deutschen Volks gekommen, seine schönen Lieder sind gesungen und gebetet und an den edlen Sänger wurde nicht gedacht. Aber die neuere Zeit hat diese Schuld abgetragen, und sie bedarf keiner Mahnung an den verdienten Immortellenkranz.

Mahlmann ist ein ächt deutscher Dichter, dessen einfach ergreifende Dichtungen die Sehnsucht nach dem Idealen und den klaren Blick über das wirkliche Leben in sich vereinen. Sie erquicken und trösten durch das ächt menschliche Gottvertrauen, was lebend aus ihnen weht, durch jenes schöne klare Bewußtsein einer großen, starken, heiligen Brüderlichkeit, welche die Menschen aller Zungen an einander bindet. — Wer kennt nicht jene schönen Lieder:

Du hast Deine Säulen Dir aufgebaut
Und Deine Tempel gegründet u. s. w.

Ein Wesen, ein kräftiges, reines,
Durchströmt und belebt die Natur;
Es singt im Gesange des Haines,
Es rauscht in dem Rauschen der Flur u. s. w.

Du bist Herr in Deiner Welt,
Hast Du Dich, so hast Du alles u. s. w.

Der alte Vater Martin war
Mit Ehren sechs und achtzig Jahr u. s. w.

Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage ꝛc.

Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust u. s. w.

Horch auf, es flüstert der Abendwind u. s. w.

Kam ein Wand'rer einst gegangen u. s. w.

Wie hängt die Nacht voll Welten,
Wie glänzt der Abendstern u. s. w.

Der Thau steht auf der Rose,
Das Abendroth verglimmt u. s. w.

Diesen Gedichten ist der allbekannte Herodes vor Bethlehem, das Kind der naiven heitersten Laune unsers Mahlmann, angehängt.

Anzeige des nachstehenden originellen Werkes.

Volksbuch der Deutschen für Geist und Herz von Ludw. Würkert I. Band. 1te Lieferung. Gr. 8. brochirt. Subscriptions-Preis 20 Sgr. Leipzig bei Fr. August Leo und in allen Buchhandlungen

in Breslau u. Pleß bei Ferdinand Hirt
(Breslau: Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Durch dieses in alphabetischer Form geordnete Werk, dient, wie der Verfasser statt der Vorrede poetisch sagt:

Neu in Form und neu im Kleid
Sieh'st Du Wort an Wort gereiht.
Wort und Wörtlein will Dir nah'n,
Naht es, nun so schau es an;
Spricht's mit Dir, so höre zu;
Giebt Dir's Lehre Trost und Licht,
Wende von dem Wort Dich nicht.
Sei es groß dann oder klein,
Dringt es in Dein Inn'res ein:
Wird's ein gutes Wort ja sein.

Möge sich das Publikum durch Selbstprüfung überzeugen, in wie fern der würdige Herr Verfasser seine schöne Aufgabe gelöst hat, und möge es in der dargebotenen einen wirklichen werthvollen Hausschatz im edelsten Sinne des Wortes finden.

Für Freunde der Dichtkunst.

Neues und empfehlenswerthes

Geburtstags- und Weihnachts-Geschenk

aus dem Verlage von Carl Heymann in Berlin, welches in allen guten Buchhandlungen,

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt

vorräthig ist.

Das Büchlein junger Lieder (1815—1836.) in acht Sangeskränzen.

Eine Freundschafts- und Liebesgabe.

540 Seiten in 8, sehr elegant gedruckt auf Velinpapier, geh. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Von Wein, von Lieb' und Lenzeslust
Ertönt manch' junge Sängerbrust.
Wohl stimmten flügge Vögelein
Zu duft'gen Reisemelodein
Die wanderfert'gen Herzen.
Manch' einer singt vom fernen Strand,
Vom harten Kampf, den er bestand
Von Leid und bittern Schmerzen.
Und ruht er nach so manchem Straus
In seines Liebchens Armen aus,
Dann singt er Sag' und Mährchen.
Hier Leser hast du Klänge viel,
Und Töne aus dem Liederspiel
Recht sangeskund'ger Pärchen!

Bekanntmachung.

Von dem auf dem Gute Mierzewo, im Kreise Gnesen haftenden landschaftlichen Darlehen, sollen folgende Pfandbriefe im Hypothekenbuche gelöscht werden:

Nr. 20/900	Mierzewo	über	1000	Rthlr.
Nr. 34/851	dito	über	500	=
Nr. 28/630	dito	über	25	=
		zusammen	1525	Rthlr.

Dieselben werden daher hiemit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Coupons, sobald als möglich an unsere Kasse einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchemnächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Kurse befindlichen Zinscoupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 2. Dezember 1837.

General-Landschafts-Direktion.

Auktion.

Am 18ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstraße Nr. 15 verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein Schneiderscher polirter Badeschrank, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. December 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Die Royal Exchange Fire and Life Assurance Association in London.

(Königliche Börsen-, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.)
Gestiftet durch Königliches Privilegium im Jahre 1720.

Von dem Königlichen Hohen Ministerio zur Aufnahme von Versicherungen in Königl. Preuß. Landen, laut Amtsblatt Nr. 41 der Königl. Breslauer Regierung concessionirt, hat uns die Haupt-Agentschaft für Schlesien und das Herzogthum Sachsen übertragen, wozu auch die Königl. Hochpreisl. Regierung ihre Genehmigung ertheilt hat.

Indem wir ein verehrtes Publikum auf diese, mit den bedeutendsten Fonds ausgestattete, äußerst solide Versicherungs-Gesellschaft aufmerksam machen, empfehlen wir uns zu Anträgen sowohl für Feuer- als Lebensversicherungen, von denen wir Erstere sofort abzuschließen bevollmächtigt sind, insofern sie überhaupt annehmbar erscheinen.

Die Bedingungen der Gesellschaft, so wie Formulare zu Anträgen sind auf unserm Comptoir in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 9. December 1837.

Ruffer & Comp.
Blücher-Platz Nr. 16.

Die Direction der Nieder-Schlesischen Zucker-Raffinerie zu Glogau zeigt hiermit an, dass die Zinsen ihrer Actien in den bestimmten Terminen am 2. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres von den dasigen Herren L. Bambergs Wwe. und Söhne und deren Hause in Breslau gezahlt werden.

Monarchen- oder Präsent-Zucker,

in kleinen Broten à 5—7 Pfd., seiner vorzüglichen Güte als schönen Packung wegen sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignend, ferner den sehr beliebten ächten Zucker-Syrup in Flaschen à 1—2 Pfd., so wie alle Sorten reinschmeckender Kaffee's (besonders Manilla) offerirt ebenfalls zu den von andern billigst angezeigten Preisen: Rob. Mellen, Nikolai-Straße Nr. 13, gelbe Marie.

Mit heutiger Post erhalte ich die allerneuesten und elegantesten Pariser Sammt- und seidene Westen, wie auch ganz etwas Neues von Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten.

L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

In diesen Tagen empfing ich neue Zusendungen in den nachstehenden Artikeln.
Ausgezeichnet schöne Umschlagetücher, wie auch Long-Shwals in allen Qualitäten und Preisen, worunter einige ächt türkische, welche ich zu zurückgesetztem Preise verkaufe.
Die allereleganteſten Seiden-Stoffe in den neuesten und schönsten Farben und Mustern.
Ball- und Gesellschafts-Roben in dem neuesten Geschmack. Eine große Auswahl ganz neuer Mäntel-Stoffe und gefertigter Mäntel in den neuesten Schnitten. Die allerneuesten Westen-Stoffe in Velour, Seide und Wolle.

Ferner empfiehlt
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen
eine große Auswahl vieler anderer Gegenstände in seidenen, wollenen und baumwollenen Kleider-Stoffen, so wie schöne Tisch- und Fuß-Teppiche:

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Handlungs-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hierselbst und in der Provinz zeige ich hiermit ergebenst an:
daß ich meine Tuch- und Wollen-Waaren-Handlung aus dem Gewölbe Elisabeth-Straße Nr. 15 in mein Haus auf derselben Straße Nr. 11 und Fischmarkt Nr. 1 „zum goldnen Schlüssel" verlegt habe.
Indem ich bei dieser Gelegenheit mein vollkommen assortirtes Waarenlager in allen Gattungen und Farben von Tuch, Casimir, Halbtuch, Flanell, Pferdedecken, weiße wollene Schlafdecken, Fußteppiche und verschiedene Futterzeuge, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme empfehle, bitte ich gehorsamst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale geneigtest zu Theil werden zu lassen.

Breslau, am 10. December 1837.

A. L. Strempel.

Offene Hauslehrer-Stelle.

Einem moralisch gebildeten Hauslehrer, evangelischer Religion, mit den erforderlichen Kenntnissen versehen, der auch im Flügel Unterricht ertheilen kann, wird eine annehmbare Stelle auf dem Lande, im Gebirge, angeboten, und ist deshalb das Nähere mit dem Kaufmann Hertel, Ohlauer Straße Nr. 38 zu besprechen.

Schnell-Oefen und Reiseschnell-Oefen, welche in 5 Minuten, bei sehr geringem Spiritusbedarf ein ziemlich großes Zimmer erwärmen, verkaufen wohlfeil: Hübner und Sohn, Ring 32, 1ste Etage.

Kunst-Ausstellung.

12 verschiedene Ansichten in Transparent mit chinesischem Feuerwerk und einer Gebirgs-Landschaft von Tragant. Zu sehen täglich Nachmittag von 4 — 8 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.,

wofür ein Jeder etwas bekommt.

Auch empfehle ich mich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer großen Auswahl kandirter Liqueur-Bonbons, figurirtem Marzipan, Mandel-Backwerk und Wiener Baisé-Backwerk, gegossenen Zuckerbildern, Bonbons u. s. w. Bestellungen werden zu jeder Zeit sauber und geschmackhaft ausgeführt von

F. Rüngs, Kanditor.
Nikolai-Straße No. 79.

Eine Wittwe in mittlern Jahren sucht als Ausgeberin in einer Haushaltung bei einer anständigen Familie, mit anspruchslosen Bedingungen ein Unterkommen. Wo? ist zu erfragen Messergasse Nr. 3, 2 Stiegen.

Spielwaaren,

mit den neuesten Nürnberger, Sonnenberger und Berliner Spielgegenständen assortirt, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Jamaika-Rum,

direkt aus London bezogen, verkauft in Eimern und einzelnen Flaschen, desgleichen:

Macaroni di Napoli,
Türkisches Rosen-Oel,
Port- und Madeira-Wein,
Schiedammer Genever,
chinesisch candirten Ingwer,
in Original-Töpfen, als auch pfundweise,
alle Sorten Thee's,
so wie jede anderen Spezerei- und Material-Waaren, im Ganzen wie im Einzelnen, billigst:
die Handlung D. E. Krug's Wwe.,
Nr. 22, am Ringe.

Mit einer großen Auswahl bunter Stickereien, als: Ruhekissen, Damentaschen, Handschuhhaltern, Börsen, Schuhen, Uhrbändern, Tragebändern, nebst mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich:

die neue Tapisseriehandlung
der
Wittwe Johanna Fridrici,
Schmiedebrücke Nr. 5, vom Ringe herein rechts, eine Treppe hoch.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lakirt, bei A. Wahler, Graben Nr. 20, zwei Treppen vorn heraus.

Auktion.
Am 15ten d. M. Vorm. 10 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15, circa 1000 Fl. rother und weißer Weine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 12. December 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Zur gütigen Beachtung.

Eine ganz neue Art fertig gearbeiteter Sammtwesten, so wie auch dergleichen seidene, die sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, eben so fertige Morgenröcke, werden

auffallend wohlfeil

verkauft Ohlauer Straße Nr. 7 im blauen Hirsch.

Die Mode-Waarenhandlung für Herren des

Louis Pick,

Ohlauerstraße gold. Krone, nahe am Ringe, empfiehlt die allerfeinsten

Westenstoffe in Sammt, Wolle und Seide mit Gold- und Silberstickereien, ächt französische Cravatten, ostindische Taschentücher,

in größter Auswahl, so wie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel bei prompter und reeller Bedienung.

Aechten

Arac de Goa

empfiehlt, nebst vielen Sorten Jamaica-Rum, zu sehr soliden Preisen:
die Spezerei-, Tabak- und Zigarren-Handlung
A. Wiener,
Karlsplatz Nr. 2.

Die größte Auswahl von

Bronce-Lüstre

bei

L. Meyer & Komp.,
Ring 18, 1ste Etage.

Ausverkauf von Kleidungsstücken.

Wir haben zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Parthie Tuch- und Merino- und Lüstre-Hüllen zurückgesetzt, und verkaufen solche unter unserm Kostenpreise, ferner empfehlen wir unser wohl assortirtes Lager von feinen weiten Tuch-Hüllen, Oberröcke, Carbonari- und Reise-Mäntel, wattirte und unwattirte Tuchröcke, Schlaf- und Morgenröcke zu den hier noch nie gestellten billigen, jedoch festen Preisen.
Jochim u. Schreuer, am Ringe Nr. 33. im Hause des Hrn. Banquier Heimann.

Der 34er Transport

holländ. Männchen-Canaster à 10 Sgr. pr. Pfd. ist ausgeladen; diesen herrlichen Tabak, in schön geformter Packung, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:
Eßler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Große Holsteiner Austern,

sowie auch fetten geräucherten Silberlachs empfing mit letzter Post:
Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer Straße.

Aechten Nürnberger Lebkuchen,

braun und weiß, empfiehlt
T. J. Urban,
am Ringe Nr. 58.

Aechte Teltower Rübchen

sind in schönster Qualität wiederum angekommen, und offerirt zum billigsten Preise:
J. G. Stark, Odergasse Nr. 1.

Am 1sten April 1838 wird durch Abgang die Stelle eines Wirthschafts-Lehrlings auf einer Herrschaft, bei welcher mit den gewöhnlichen wirthschaftlichen Betriebszweigen, Waldwirthschaft, Brennerei, Brauerei, Ziegelei in bedeutendem Betriebe verbunden sind, erledigt. In Folge der dem Beamten ertheilten Genehmigung wird dieß zur Berücksichtigung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur ein mäßig gestelltes Lehrgeld zu zahlen ist. Die näheren Verhältnisse sind in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Die Damenputz-Handlung von T. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager,
empfiehlt die größte Auswahl der neuesten

Hüte, Hauben, Blumen und Bänder,

so wie auch andere zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Damenputzsachen, worunter sich sehr nette

in Gold auf Sammt gestickte Gegenstände

ihrer Billigkeit halber auszeichnen.

Eine schöne und vortheilhaft gelegene

Handlungs-Gelegenheit

zum Specerei-Handel ist veränderungswegen sogleich, und zwar sehr billig, zu vermiethen. Wer hierauf reflektirt, beliebe seine Addresse unter M. P. 6. in der Restauration des Herrn Salomon am Ringe Nr. 15 abzugeben.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, eine Treppe hoch,

empfiehlt einem geehrten Publikum verschiedene

Gold- und Siberwaaren,

die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Arbeits-Lampen,

welche sehr gut gearbeitet sind, verkaufen zu 17 Silbergr., die neue Art Arbeitslampen mit Glas-Glocken und Cylinder, à $1\frac{1}{8}$, $1\frac{1}{2}$, Lampen mit chinesischer Malerei 2, dergl. mit feiner Vergoldung $2\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{2}$, 3, 4 Thlr., reich vergoldete Sineumbra- und Tafel-Lampen weit unterm Kostenpreise. 12 Dochte $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Frische feiste Feldhasen,

abgebalgt das Stück zu 12 Sgr. und gespickt zu 13 Sgr., ebenso ganz frisches Rehwild zu den billigsten Preisen, empfiehlt zu gütiger Abnahme:
Der Wildprethändler J. Lorenz,
Elisabethstraße Nr. 10, im Gewölbe.

Das feinste doppelt raffinirte Rüb-Oel, welches nicht nur des weißen und klaren Ansehens, sondern ganz besonders des hellen, ruhigen, nicht blakenden Brennens wegen mit Recht zu den feinsten Lampen empfohlen werden kann, verkauft fortwährend à 3 Sgr. pr. Pfund:
L. Schlesinger,
am Fischmarkt Nro. 1.

Frische Glätzer Butter

in 18 und 6 Quart-Gebinden erhielten und, um schnell damit zu räumen, offeriren solche billig:
J. E. Keyl und Thiel,
Ohlauer Straße Nr. 52, goldne Axt.

Sehr süßen Syrup,

von reinem Geschmack und zu allen Speisen brauchbar, offerirt à 2 Sgr. pr. Pfund, im Ctr. billiger.
Die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Kochbohnen.

Ganz kleine weiße dünnschalige, sehr feinschmeckende Perlbohnen, die vorzüglichsten zu Suppen, à Pfd. 4 Sgr.; desgl. anerkannt beste Salatbohnen à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., im Zentner billiger, empfiehlt:
Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45.

80 Schock Rohrschoben offerirt das Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau.

Angekommene Fremde.

Den 12. Dezember. Weiße Adler: Fr. Fürstin von Hohenlohe-Oehringen a. Schlawentzitz. Hr. Baron v. Richthofen a. Gäbersdorf. Hr. Landes-Aeltester von Prosch a. Hausdorf. Hr. Kfm. Tauchert aus Glogau. Rautenkranz: Fr. Schausp.-Direktor Faller a. Liegnitz. Hr. Wegebau Insp. Voigt a. Posen. Hr. Pfarrer Stehr a. Klein-Oels. Hr. Pfarrer Rosenberger a. Tempelfeld. Hr. Pfarrer Buchwald a. Pontwitz. Hr. Apotheker Zadig a. Falkenberg. — Blaue Hirsch: Frau Forstmeister v. Bockelberg a. Karlsruhe. Fr. Postmeister Kephalides a. Jordansmühle. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Tielsch a. Waldenburg. Hr. Steuer-Inspektor v. Adlersfeld a. Neustadt. Hr. Regier.-Referendarius Seydel, a. Minden. — Gold. Baum: Hr. Gutsbesitzer John a. Heidersdorf. Hr. Lieut. Mentzel aus Leubus. Hr. Insp. Franke a. Auras. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Feldmann a. Rybnik, Galewski a. Brieg und Kühn a, Oppeln. — Hotel de Silesie: Hr. Graf Henkel v. Donnersmark a. Siemianowitz. — Goldene Gans: Hr. Kfm. Mendel a. Frankfurt a. M. Herr Wirthschafts-Inspektor Bartsch a. Schönjohnsdorf. Herr Bau-Insp. Brückner a. Kamenz. Hr. Gutsbes. Alberti a. Pfaffendorf. Frau Dr. Martini a. Leubus. Gold. Krone: Hr. Kondukteur Stumpe a. Schweidnitz.

Privat-Logis: Reuschestr. 65. Hr. Kaufm. Kornblüh aus Krakau. Zwingerg. 7. Hr. Kriegsrath Baron v. Strachwitz u. Hr. Lieut. Baron v. Strachwitz a. Oberhof. Albrechtsstr. 24. Hr. Handlungs-Reisender Glätzer a. Berlin. Schmiedebrücke 32. Hr. Pfarrer Schneider a. Frankenberg. Wallstraße 1. Frau Präsident v. Reibnitz a. Drehnow.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 13. December 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	152	—
Dito	2 W.	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{1}{4}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$102\frac{1}{8}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$118\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$103\frac{7}{8}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	103	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{5}{6}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$104\frac{5}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$107\frac{1}{3}$
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{1}{2}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$105\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{1}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	2. Decbr.	1	22	—	1	15	—	1	6	—	—	27	—	—	23	—
Jauer	9. =	1	17	—	1	7	—	1	5	—	—	26	—	—	20	—
Liegnitz	8. =	—	—	—	1	11	8	1	4	—	—	28	—	—	22	—
Striegau	4. =	1	16	—	1	8	—	1	4	—	—	26	—	—	22	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.